

*Post-tractatus philosophicus oder: Wittgenstein, berichtigt*

1

Die Welt ist alles, was verstanden werden kann.

Die Welt ist die Gesamtheit des Verständlichen, nicht des Vorhandenen.

Die Gesamtheit des Vorhandenen ist die Wirklichkeit im Unterschied zur Möglichkeit oder Notwendigkeit.

2

Wer versteht, ist jemand.

Wer jemand ist, ist eine Person.

Eine Person hat wesentlich ihren Namen, sie heißt so-und-so.

Mit ihrem Namen kann die Person angeredet werden und über sie gesprochen werden.

Wer angeredet werden kann, kann antworten.

3

Was verstanden werden kann, ohne selbst zu verstehen, ist etwas.

Was etwas ist, ist ein Gegenstand.

Zu einem Gegenstand gehört, wenn er Teil der Welt ist, eine Bezeichnung, die ihn vermittelt.

Die Bezeichnung wird dem Gegenstand gegeben, ohne dass er antworten kann.

4

Was verstanden wird, ist vermittelt.

Der Inbegriff des vorzüglich Vermittelnden ist die Sprache.

#### 4.1

Die wesentlichen Einheiten der Sprache, mittels derer etwas zu verstehen gegeben oder verstanden werden kann, sind die Sätze.

Sätze bestehen aus Wörtern, Wörter gehören in Sätze, wenn sie zum Verstehen beitragen sollen.

Sätze haben Sinn, Wörter haben Bedeutung.

Sätze haben grundlegend feststellende oder vorschreibende Kraft.

Das Feststellen entspricht dem Betrachten, das Vorschreiben entspricht dem Tun.

#### 4.2

Sätze unterliegen normativer Bewertung als richtig (wahr) oder falsch, als erfüllbar oder nicht erfüllbar.

Alles was wahr oder erfüllt ist, gehört zur Wirklichkeit.

Die Welt umfasst die Wirklichkeit, weil auch was falsch oder nicht erfüllbar ist, verstanden werden kann.

#### 4.21

Was Sinn oder Bedeutung hat, kann verstanden werden.

Sinn ist Richtung oder Absicht, Bedeutung ist Wichtigkeit (zu verstehen oder verstanden zu werden).

Was nicht verstanden wird, kann erklärt werden.

#### 4.211

Bedeutungserklärungen erklären, was zu verstehen wichtig ist.

Grundlegende Bedeutungserklärungen von Wörtern sind hinweisend (zeigend, ostensiv).

Worauf beim Erklären der Bedeutung eines Wortes gezeigt wird, ist ein Beispiel

(Paradigma).

Paradigmen gehören zur Sprache, obwohl sie keine Wörter sind. Denn ostensive Paradigmen können in den Satzkontext anstelle der durch sie erklärten Wörter eintreten.

„Die Bedeutung eines Wortes ist, was die Erklärung seiner Bedeutung erklärt.“

Vermöge der Bedeutungserklärungen ist die Sprache weitestgehend selbst-erklärend.

4.212

Das Verhältnis der Sprache zur Welt ist intern. Das Verhältnis der Sprache zur Wirklichkeit ist extern.

Eine interne Relation ist notwendig, kann nicht nicht bestehen.

Eine externe Relation ist möglich, kann auch nicht bestehen. Ob sie besteht oder nicht, ist gesetzlich bedingt oder zufällig. Es unterliegt Regeln oder erfolgt regellos.

Externe Relationen setzen, wenn sie verständlich (gemacht) werden sollen, interne Relationen voraus.

5

Wirkliches begegnet in Raum und/oder Zeit. Es ist räumlich und/oder zeitlich bestimmt oder bestimmbar.

Der Raum ist die Möglichkeit von Massen und Körpern, die wir uns mit Karten und in Zeichnungen übersichtlich machen.

Die Zeit ist die Möglichkeit von Prozessen und Ereignissen, die wir mit Kalendern und Uhren einteilen und mit Uhren und Kalendern messen.

Gestaltungen in Raum und Zeit sind entweder Natur oder Kunst oder Mischungen von beidem.

Natur ist, was wesentlich unabhängig von uns entsteht, besteht und sich entwickelt.  
 Kunst ist, was wir (selbstständig oder durch Auftraggeber veranlasst) absichtsvoll  
 hervorbringen.

6

Das Tun ist Tätigkeit und Handeln.

Tätigkeit und Handeln folgen Regeln. Handeln wendet Regeln an.

Tätigkeit kann absichtslos sein. Handeln verwirklicht Absichten.

Aus dem Erfolgen nach Regeln entsteht Regelmäßigkeit. Aus dem Befolgen oder der  
 Anwendung von Regeln entstehen (normative) Ordnungen.

Normative Ordnungen sind entweder zweckgebundene Organisationen oder spontane  
 Bildungen: Konventionen, Moral, Recht.

Spontane normative Gebilde sind „the result of human action, but not of human design“.

Die Tätigkeits- und Handlungssphäre, in der Zweckverwirklichung, Konventionen und  
 Moral vorherrschen ist die Gesellschaft.

Die Tätigkeits- und Handlungssphäre, in der Recht gesetzt, gewahrt und erzwungen wird, ist  
 der Staat.

7

Nicht alles, was gesagt werden kann, verdient auch gesagt zu werden.

Was selbstverständlich ist, muss nicht gesagt werden.

Außer man philosophiert. Denn philosophieren heißt, das Selbstverständliche ausdrücklich  
 zu machen.

Wenn man nicht nur plaudert:

Wovon man nicht sprechen muss, darüber soll man schweigen.